

Die letzten Seiten

**Komödie
von
Carsten Schlüter**

Die realen Personen:

Nick – Ein Autor in Zeitnot

Katrin – Eine verständnisvolle Freundin

Margot – Eine herrische Schwiegermutter in spe

Ben – Ein geduldiger Freund

Köhler – Ein planloser Spediteur

Janie / Josie – Zwei esoterische Immobilien-Maklerinnen

Die fiktiven Personen

Eddie – Ein hartgesottener Detektiv

Jessica – Eine Erbin in Not

Clarissa – Eine verschlagene Sekretärin

Dr. Erika – Eine mütterliche Therapeutin

Der Graf – Ein verlorener Vater

Die Gräfin – Eine Mutter mit Schuldgefühlen

Dora – Die lebenswerte Tante

Das Kind – Ein ungeduldiger, künftiger Nachwuchs

Akt 1 / Szene 1

(Nicks Wohnzimmer. Eine Couch, ein Tisch oder Schreibtisch rechts, andere Kleinigkeiten, die nach und nach verschwinden. Auf dem Tisch steht ein aufgeklappter Laptop. Der Raum ist leer. Nick tritt ein, stellt sich hinter seinen Schreibtisch. Betrachtet lange den Laptop, seufzt)

Nick

Jetzt ist es also soweit. *(Er setzt sich, räuspert sich, streckt die Finger, sucht nach einem Anfang)* Zeit, Abschied zu nehmen. Zeit, das letzte Geheimnis zu lüften. *(Will gerade anfangen zu schreiben, als Katrin eintritt)*

Katrin:

Ach hier bist du, Nick! Ich habe dich schon überall gesucht.

Nick *(etwas ungehalten):*

Natürlich bin ich hier. Wo sollte ich sonst sein? Ich habe dir doch gesagt, dass ich heute die letzte Folge schreiben will.

Katrin:

Ich hatte ehrlich gesagt gehofft, dass Du gestern noch fertig würdest....

Nick:

Gestern Nacht habe ich auch geschrieben. Und heute tue ich es wieder. So ist das bei Fortsetzungen. Außerdem ist es ein kreativer Prozess. Der lässt sich nicht immer so steuern, Katrin.

Katrin *(lacht, umarmt ihn von hinten):*

Ach komm schon, Nicky. Sei nicht sauer. Heute ist immerhin ein großer und wunderbarer Tag. Da wollen wir nicht streiten. Stell dir vor, heute Nacht werden wir in unserem gemeinsamen Haus im neuen Bett schlafen. Dann sind wir endlich richtig zusammen.

Nick *(räuspert sich):*

Ja, Schatz. Aber abgesehen davon, dass ich es überhaupt nicht leiden kann, wenn Du mich Nicky nennst, habe ich vorher noch einiges zu tun. Ich will diesen letzten Roman fertig schreiben.

Katrin:

Na schön. Aber denk daran, dass die Umzugsfirma jeden Moment kommt. Und die Maklerin. Und meine Mutter... Du weißt, sie will nur helfen.

Nick:

Doch wohl eher um zu kontrollieren, dass jeder in diesem Haus das macht, was SIE sagt.

Katrin:

Jetzt sei doch nicht so. Sie meint es doch nur gut.

Nick:

Sicher. Nur leider nie mit MIR! Entschuldige bitte. Ich stehe ein bisschen unter Druck. Du weißt, es ist die letzte Folge meiner Romanserie.

Katrin:

Ich weiß. Es ist nur, dass heute noch so viel zu tun ist. Könntest Du nicht einfach in den nächsten Tagen weiter schreiben? Wenn das hier vorbei ist.

Nick:

Tut mir leid. Aber diese Serie ist in diesem Haus entstanden. Und sie soll auch in diesem Haus enden. Ich will sie hier lassen. Ich könnte die Geschichte nicht woanders zu Ende schreiben. Außerdem hatten wir das doch alles besprochen. Ich brauche jetzt einfach diese Zeit, okay?

Katrin (seufzend):

Na schön, ich werde zusehen, dass dich niemand stört. Aber versprechen kann ich nichts. Bis später.

(Sie geht ab. Nick sieht ihr nach, dann blickt er traurig auf seinen Computer)

Nick:

Also schön. Eddie? Ich hoffe du bist bereit, für deinen letzten großen Auftritt...

Szene 2

Nick: *(Tippt, liest dabei laut mit, währenddessen kommt Jessica rein)*

Die Nacht hat sich über das Schloss gesenkt. Regen prasselt vom Wind gepeitscht gegen die Scheiben. Nur die Schatten sind noch wach und streifen lautlos durch die verlassen Räume. Jessica betritt die Bibliothek. Aus irgendeinem Grund findet sie keinen Schlaf. Kann sie die drohende Gefahr, die sich über diesem Haus zusammenbraut etwa spüren?

Jessica (setzt sich aufs Sofa, nervös):

Irgend etwas stimmt nicht. Ich kann es fühlen. Etwas wird geschehen. Etwas, das unser Leben von Grund auf verändern wird. Vielleicht sollte ich Mutter wecken...

Doch was könnte sie schon tun? Ich werde jedenfalls nicht schlafen gehen. Und wenn ich die ganze Nacht hier verbringen muss.

Nick:

Das Klingeln der Tür reißt sie aus ihren Gedanken!

(Es klingelt, Jessica schreckt auf)

Jessica:

Oh mein Gott! Wer kann das sein, mitten in der Nacht?

(Die Tür geht auf, Eddie betritt mit Trenchcoat und Hut die Bühne)

Eddie:

Guten Abend – Lady Jessica.

Jessica *(erleichtert, aber auch verlegen):*

Eddie Marloh – der Detektiv. Was führt Sie denn auf unser Schloss zurück? Sie haben den Dieb, der unseren Familien-Schmuck gestohlen und unseren armen Butler ermordet hat, doch längst erwischt.

Eddie:

Ich fürchte, es ist ein neues Verbrechen geschehen.

Jessica:

Ein neues Verbrechen? Auf unserem Schloss? Kommt denn meine Familie gar nicht mehr zur Ruhe? Bitte, Eddie, schonen sie mich nicht: Was ist passiert?

Eddie:

Das kann ich Ihnen noch nicht genau sagen. Aber ich spüre, dass Gefahr in der Luft liegt. Es geht um ihren Bruder... Ich fürchte, er ist verschwunden, Lady Jessica. Wir waren verabredet. Er wollte mir etwas wichtiges sagen. Doch er ist nie aufgetaucht. Etwas... muss passiert sein...

Jessica *(schluchzend):*

Oh nein, bitte nicht! Erst verschwindet mein Vater vor vielen Jahren spurlos, dann verlieren wir fast unser ganzes Vermögen, anschließend wird unser restlicher Besitz gestohlen und unser Butler ermordet und jetzt verschwindet auch noch mein Bruder. Ich halte das nicht mehr aus...

Eddie *(nimmt sie beruhigend in die Arme):*

Ich bin bei Ihnen, Jessica. Und was immer geschehen ist, ich werde dafür sorgen, dass ihnen nichts passiert.

(Sie sehen sich lange an, bis die Türglocke ertönt. Sowohl Jessica und Eddie, als auch Nick sehen erschrocken auf)

Eddie:

Was war das?

Nick:

Äh... ich fürchte, das war hier. Keine Ahnung, wer das sein kann. Ist aber auch egal. Wir machen einfach weiter.

Eddie:

Okay. Wo waren wir stehen geblieben?

Nick *(liest beim Tippen):*

Eddie presst Jessica fest an sich und sie schmiegt sich in seine starken Arme. Sie spürt, dass was immer auch geschehen wird, sie bei Eddie in Sicherheit ist. Vorsichtig hebt er schließlich ihr Kinn und sieht ihr in die Augen, als...

(Die Tür wird aufgerissen, Ben stürmt herein. Er sieht natürlich nur Nick, nicht aber Jessica und Eddie)

Ben:

Hey, Nick, altes Haus! Bereit für das neue Leben?

Nick:

Herrgott Ben! Musst du mich so erschrecken.

Eddie:

Nicht nur dich! Was soll der Scheiß und was will der Kerl hier?

Jessica:

Echt mal. Jetzt ist die ganze Romantik hin.

Nick:

Äh... setzt euch doch erst mal einen Moment.

Ben:

Gute Idee.

(Ben lässt sich aufs Sofa fallen, auf das sich auch Jessica und Eddie gerade setzen wollten. Also bleibt Eddie stehen und Jessica kauert sich neben Ben)

Szene 3

Nick:

Also, was treibt dich her, Ben?

Ben:

Machst Du Witze? Du bist mein bester Freund und das ist der vielleicht einschneidendste Tag in deinem Leben!

Nick:

Erinnere mich nicht daran...

Ben:

Was ist los mit dir? Du wolltest doch mit Katrin das neue Haus kaufen, um endlich mit ihr zusammen zu leben. Und Katrin ist wirklich eine tolle Frau.

Nick (*steht auf, geht unruhig auf und ab*)

Ich weiß, ich weiß. Es ist nur... es ist alles so endgültig. Dieses Haus ist alles, was mir von meiner Familie geblieben ist.

Ben:

Ach komm schon, du hast doch hier nur vor dich hin vegetiert. Deine Mutter ist tot, Nick, deine Schwester lebt in England und du bist hier ganz allein. Allein mit deinen Gedanken und den Geistern der Vergangenheit.

Nick:

Meine Geister, meine Vergangenheit. Ich werde alles zurücklassen. Sogar meinen Job.

Ben:

Jetzt werde mal nicht sentimental. Du selber hast gesagt, dass sich die Serie totgelaufen hat und kein Mensch mehr Roman-Hefte liest. Und du hast einen neuen Job. Mit einem sicheren Einkommen!

Nick:

Als Lektor in einem Verlag! Das hat nichts mehr mit Kreativität zu tun.

Ben:

Aber dafür mit Sicherheit. Und das wolltest Du doch für Katrin und dich. Und die Kinder, die ihr bald haben werdet. Hast Du es Dir anders überlegt? Bekommst Du kalte Füße?

Nick:

Nein, ach keine Ahnung. Ich gebe mein ganzes Leben auf. Vielleicht war es nicht das beste und vielleicht war ich manchmal einsam. Aber es war eben MEIN LEBEN. Und das wird heute enden.

Ben:

Mein Gott, du tust gerade so, als würdest du zu deiner Hinrichtung gehen. Ach, wo wir gerade dabei sein: Deine Schwiegermutter ist mit mir gekommen.

Nick:

Sie ist NICHT meine Schwiegermutter! Und wenn das der einzige Grund ist, weshalb ich Katrin nicht heiraten werde.

Ben (lachend):

Keine Angst. Deine Nicht-Frau hat deiner Nicht-Schwiegermutter klar gemacht, dass Du auf gar keinen Fall gestört werden darfst. Und sollte sie es doch versuchen, muss sie auch noch an mir vorbei. Ich werde mal sehen, ob ich mich ein bisschen nützlich machen kann.

Nick:

Ich danke dir. Ich will unbedingt diese letzte Folge noch schreiben, bevor ich das Haus verlasse.

Ben:

Das letzte Abenteuer der „Eddie Marloh Mysteries“? Worum geht es?

Nick:

Er muss noch mal zu diesem Schloss der Gräfin. Und zu der Tochter.

Ben:

Dieses Schloss lässt dich nicht los, was?

Nick:

Es lässt Eddie nicht los. Diesmal geht es um den Sohn. Er ist verschwunden.

Ben:

Ah, der Sohn. Der junge Typ, der nicht weiß, was er mit sich anfangen soll. Der immer zögert und den Verlust seines Vaters nicht verkraftet. Was ist passiert? Wo ist er hin?

Nick (gedankenverloren):

Keine Ahnung. Er ist einfach... weg. Und ich... Eddie muss ihn wiederfinden. Falls er noch lebt...

Ben:

Dann hast du keine Ahnung, wohin die Reise geht? *(Nick schüttelt den Kopf)*.
Na schön, dann such mal den verlorenen Sohn. Ich bin nebenan, wenn du mich brauchst *(geht ab)*

Szene 4

Eddie *(streckt sich, sieht auf die Uhr)*

Na endlich! Ich dachte schon, der würde gar nicht mehr abhauen. Wo waren wir? Ich wollte Jessica küssen, stimmt's?

Jessica *(bleibt sitzen):*

Also ich bin jetzt gar nicht mehr in Stimmung, ehrlich gesagt.

Eddie *(ärgerlich):*

Was soll das denn jetzt? Komm schon, ey, uns läuft die Zeit weg, Mann! Es war von vorne herein klar, dass es darauf hinausläuft. Du willst es doch auch...

Jessica:

Ja, schon. Aber nicht so. Das ist so... erzwungen. Es muss knistern und romantisch sein. Und das geht nicht, wenn immer irgendwer reinkommen kann.

Eddie:

Boah, was für eine Diva!

Nick:

Schluss jetzt! Ist ja gut, ist ja gut. Wir heben uns den Kuss für später auf. Für den Schluss. Führen wir erst mal die anderen Figuren ein. Also *(er schreibt wieder)*:
Jessica löste sich aus Eddies Umarmung... *(sieht auf, wartet, dass die beiden auf Position gehen, was sie auch tun)*

Jessica *(löst sich aus Eddies Umarmung):*

Ich kann das jetzt nicht Eddie. Nicht so lange das Schicksal meines Bruders ungewiss ist.

Eddie:

Ich verstehe. Und ich versichere Ihnen, Lady Jessica, ich werde alles in meiner Macht stehende tun, um ihren Bruder zu finden. Doch ich fürchte, die Chancen stehen schlecht. Ich denke... es ist ein furchtbares... Verbrechen passiert...

Jessica *(schwankt):*

Oh mein Gott! Nein! Bitte nicht... *(sie sinkt bewusstlos aufs Sofa, Eddie stürzt zu ihr)*

Eddie:

Lady Jessica? Hören Sie mich! So antworten Sie doch!

Nick (*liest*):

Während Eddie versucht, die bewusstlose Jessica zu wecken, öffnet sich hinter ihm die Tür und Clarissa betritt den Raum. Die Sekretärin arbeitet noch immer für die Gräfin, auch wenn ihre Rolle beim letzten Verbrechen auf dem Schloss nie ganz geklärt wurde. Sie beobachtet Eddie eine Weile, dann räuspert sie sich.

Eddie (*erschrocken*):

Verdammt! Clarissa... Was tun Sie denn hier? Ich dachte, die Gräfin hätte sie rausgeschmissen.

Clarissa (*arrogant*):

Die Gräfin hat erkannt, wie wichtig ich für sie bin. Und was ist mit Ihnen, Marloh? Warum schleichen Sie schon wieder auf dem Schloss herum?

Eddie:

Der Sohn der Gräfin ist verschwunden. Ich war hier, um es Lady Jessica zu sagen. Ich fürchte, sie hat die Nachricht nicht gut aufgenommen.

Clarissa (*wirft einen Blick auf die ohnmächtige Jessica*)

Oh, ich verstehe. Nun, wie der Zufall es will, ist Dr. Erika im Haus. Ich werde Sie holen.

Eddie:

Die Psychologin? Was macht sie denn hier?

Clarissa:

Die Gräfin war nach den letzten Ereignissen doch sehr mitgenommen und hat sich entschlossen, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ich werde Dr. Erika gleich holen. Sicher brauche ich Ihnen ja nicht zu sagen, dass sie hier warten können, Marloh. SIE würden ja eh nicht weggehen (*verschwindet mit einem Lächeln*)

Eddie (*schüttelt den Kopf, sieht zu Nick*):

Mann, was für ein Miststück!

Nick (*blickt auf seinen Rechner*):

Du sagst es, Eddie. Und ich schwöre: In echt war sie noch viel schlimmer.

Eddie:

Aber jetzt mal im Ernst, Alter: Was soll das mit der Seelenklempnerin? Die können wir hier doch jetzt überhaupt nicht gebrauchen.

Nick:

Es kam einfach so, ich weiß auch nicht, warum.

Dr. Erika (*tritt ein*):

Die unüberwindbare Macht des Unbewussten, meine Herren.

Eddie:

Oh nein, bitte nicht!

Dr. Erika:

Na, mein lieber Herr Marloh? Mauern sie immer noch gegen ihre Gefühle? Ich dachte, sie hätten mittlerweile vielleicht mal einen Zugang zu ihrem Inneren Kind gefunden.

Eddie:

Sehen Sie mal lieber zu, dass SIE einen Zugang zu Jessica finden. Sie ist ohnmächtig geworden.

Dr. Erika (*geht zu ihr, nimmt ihr Handgelenk*):

Ein harmloser Schwächeanfall (*holt ein Fläschchen Riechsalz aus ihrer Tasche*)
Vermutlich haben Sie die Ärmste mal wieder zu sehr aufgeregt.

Jessica (*erwacht stöhnend*):

Was ist passiert?

Dr. Erika:

Gar nichts meine Liebe, nur eine vorübergehende Unpässlichkeit.

Jessica:

Entschuldigen Sie mich bitte. Ich werde mich ein wenig hinlegen. (*Geht ab*)

Dr. Erika (*blickt von Eddie zu Nick und zurück*):

So meine Herren – und worüber wollen wir nun sprechen?

Eddie (*abwehrend*):

Ich rede gar nicht mit ihnen. Ich bin hier, um ein Verbrechen aufzuklären. Und genau das werde ich auch tun (*zu Nick*): Du weißt ja, wo du mich findest, wenn du mich brauchst (*geht ebenfalls ab*)

Szene 5

Nick (*unsicher*):

Tja... also eigentlich... taucht Dr. Erika gar nicht mehr auf. Ich weiß jetzt auch nicht...

Dr. Erika:

Nun, es muss ja einen Grund geben, weswegen ich hier bin. Bisher war ich immer nur eine unbedeutende Nebenfigur, die lediglich dazu da war, die Motivation der anderen zu erhellen. Aber jetzt ist niemand außer uns beiden hier. Vielleicht geht es also um IHRE Motivation. Was meinen Sie?

Nick:

Ich meine, dass ich nicht mehr viel Zeit habe, um diese Geschichte zu schreiben und darum...

Margot (*tritt ein*):

Du hast es erfasst, mein Junge. Genau genommen hast Du GAR KEINE Zeit mehr. Heute ist dein Umzug, und du lässt meine Tochter da draußen alles alleine machen. Also pack dein Geschreibsel zusammen und mach endlich mal was mit deinen Armen.

Dr. Erika:

Na, wenn das kein Grund für Psychologischen Beistand ist...

Nick:

Nun, ich....

Margot:

Schluss mit der Stammelei, Nicolas! Wenn meine Tochter schon mit dir zusammenziehen muss, dann kannst du ihr wenigstens helfen.

Dr. Erika:

Eine echte Über-Mutter!

Nick:

Mehr als Sie sich vorstellen können!

Margot:

Wie bitte?

Nick:

Nein, doch nicht du...

Margot:

Hörst Du jetzt schon Stimmen?

Dr. Erika:

Eine interessante Frage. Wie ist das, Nick? Hören Sie Stimmen?

Nick:

Ich will gar nichts mehr hören!

Margot:

Auch gut. Dann hoch mit dir, und ab zum Kistenschleppen!

Katrin (*stürmt rein*):

Mama! Was machst Du hier? Ich habe dir doch gesagt, dass Nick nicht gestört werden soll.

Dr. Erika:

Wollen Sie es zulassen, dass Ihre Freundin Sie verteidigen muss? Ich finde, Sie sollten selber für Ihre Belange eintreten, mein Lieber...

Nick:

Schluss jetzt! Klappe halten! Alle beide!

Katrin:

Ich habe Dir gar nichts getan, Nick!

Margot:

Siehst Du? Ich habe ja immer gesagt, dass ein Psychopath in ihm steckt.

Dr. Erika:

Na, na, na. Schön vorsichtig mit vorschnellen Diagnosen.

Katrin:

Lass ihn einfach in Ruhe, Mama. Komm mit, der Typ von der Spedition ist da. Den kannst Du rumkommandieren.

Margot:

Ich hab dich im Auge, Kleiner. (*Geht mit Katrin ab*)

Szene 6

Nick:

Oh Mann, so werde ich nie fertig. War eine bescheuerte Idee, diese Episode am Umzugstag fertig zu schreiben.

Dr. Erika:

Kommt drauf an, welche Geschichte Sie schreiben wollen, mein Lieber.

Nick:

Die letzte Folge meiner Romanserie. Sie kennen das doch, Sie spielen immerhin mit. Eddie Marloh muss einen letzten Fall aufklären. Es geht um den Sohn der Gräfin, der verschwunden ist.

Dr. Erika:

Und wo ist er?

Nick:

Keine Ahnung. Eddie glaubt, dass ein schlimmes Verbrechen passiert ist.

Erika:

Ist das so? Oder versteckt sich der Sohn nur irgendwo. Weil er Angst hat. Angst vor den großen Veränderungen, die in seinem Leben passieren werden.

Nick (schluckt):

Ich... ich weiß nicht...

Erika:

Dann finden Sie es raus. Und wenn Sie die Geschichte kennen, wird es auch kein Problem mehr sein, sie zum Abschluss zu bringen. Sie müssen es nur wollen. Und Sie müssen sich auf den Weg machen (*eine Pause, sieht auf ihre Uhr*) Ups, schon so spät. Zeit für mich, erst mal abzugehen. Nebenfiguren sollten sich nicht zu lange in der Handlung aufhalten. Schon gar nicht, wenn sie gar nicht eingeplant waren. Viel Glück, mein Freund. Und vor allem: Viel Mut (*Sie geht. Nick bleibt zurück, starrt auf den Laptop, Dunkel*)